

Dieses Thema ist schon vielfach debattiert worden und könnte darum (nur darum!) zur Oberflächlichkeit verleiten. Als angehender sozialistischer Akademiker sollte man sich nicht vom Schein trügen lassen, im übrigen: repetitio est mater studiorum! Dennoch würde ich auf einige weitergehende dahinterliegende Aspekte die Aufmerksamkeit richten, zum Beispiel solche Fragen klären: Heißt Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, daß sie identisch, das gleiche wären oder wirkt hier dialektischer Widerspruch? Was heißt „sozial“? (Nur Konsumtionsfragen oder nicht auch Problem der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten in der Totalität (Marx), Hebung des gesamten Niveaus der sozialen Lebensbedingungen, Verringerung der Unterschiede zwischen Stadt und Land, geistiger und körperlicher Arbeit, zwischen leitender und ausführender Tätigkeit, Hebung des Qualifikations- und Kulturniveaus usw.) Wie hängen Hauptaufgabe und Annäherung der Klassen und Schichten konkret zusammen? Warum ist das Leistungsprinzip Grundprinzip der Verteilung? Es gibt da so eine pegnerische Auffassung, daß bei uns der Persönlichkeitswert nur am Leistungswert, an der ökonomischen Verwendbarkeit gemessen werde, daß alle unter Leistungsdruck stünden und daher ihre wirkliche Menschlichkeit und Würde nicht entfalten könnten.

Fonds = Kommunismus ist, sondern daß beide dialektisch verbundene Elemente der sozialistischen Verteilungsverhältnisse sind, die nur in ihrer qualitativen Weiterentwicklung

Intensivierung bei uns an der Uni bedeutet? Zum Thema 6: Zur sozialistischen Integration und Annäherung gibt es

heißt Bemühens, um in theoretischer Tiefe die Gipfel der Einsicht zu erreichen. (Die Anleitungsbroschüre gibt hier wie bei Thema 4 eine gute Grundlage.)

Auch hierbei würde ich wenige Fragen gründlich diskutieren und alle einbeziehen. Wozu liegen die objektiven Grundlagen der Annäherung der sozialistischen Staaten? Inwiefern ist ihr Bündnis ein Bündnis völlig neuen Typus, und was heißt das? Warum ist und bleibt die Haltung zur UdSSR ein, der Prüfstein für einen proletarischen Internationalisten?

Was steckt hinter den jetzigen „Wellen“ des imperialistischen Gegners gegen unser Bündnis - aktuell strategisch? („Charta 77“, polnische „Arbeiterkommissionen“, Bismanns 1-Mann-Feldzug, die Versuche gegenüber Ungarn).

Gibt es eine Integration „an sich“, die nur verschiedene, sozialistische oder kapitalistische Form annimmt? Ist die Integration vor allem eine Frage der Handelspolitik und der Zweckmäßigkeit?

Auch hier würde ich in geeigneter Weise gegen aktuelle ideologische Angriffskonzeptionen des Gegners polemisieren - Pluralismus, selektive Koexistenz, „Supermacht SU“. Dr. Franz

Achtung, Propagandisten!

Die Anleitung für das Thema 6 findet am 9. März, 16.30 Uhr im Fritz-Foerster-Bau, Hörsaal Anorganische Chemie, statt.

Wäre das nicht eine lohnende Streit-aufgabe?

Hinweise für das FDJ-Studienjahr zum Thema 4: Der politische Kurs der Hauptaufgabe, unsere Verantwortung bei der Intensivierung der Produktion. Thema 5: Untrennbar verbunden mit der SU und den anderen sozialistischen Brüdern leisten wir unseren Beitrag bei der Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration und der weiteren Annäherung der sozialistischen Länder.

den Übergang zum Kommunismus beinhalten?

Schließlich: Liege sich nicht aus den letzten Nummern der UZ eine Argumentation zusammenstellen, was

gleichfalls eine Menge theoretischer und praktisch-politischer Fragen, die gar nicht den Eindruck aufkommen lassen, das alles schon x-mal diskutiert zu haben. Natürlich bedarf es der Anstrengung des Gedankens, des

Ein Beschluß, der uns bewegt

Gedanken der FDJ-Grundorganisation der Sektion Berufspädagogik zur Verwirklichung des Beschlusses zur Berufsausbildung

Genosse Egon Krenz sagte auf der 4. Tagung des ZK der SED: „In einer Zeit, da es zum größten Glück junger Menschen im Kapitalismus gehört, überhaupt eine Lehrstelle zu bekommen, beschäftigt sich unsere Partei- und Staatsführung damit, unsere ohnehin schon sehr gute Berufsausbildung noch weiter zu verbessern.“

Damit wird einerseits der Kontrast zur Krisenwelt des Kapitalismus deutlich, andererseits kommen darin die soziale Sicherheit in unserer Republik und die Fortsetzung der erfolgreichen Jugendpolitik zum Ausdruck.

legt die Aufgaben fest, die sich aus der Zielstellung des IX. Parteitagess der SED ergeben. Er orientiert auf die neuen Anforderungen an die Qualität der Ausbildung und an die kommunistische Erziehung. Er macht die hohen Ansprüche an das berufliche Können und die gesellschaftliche Verantwortung der künftigen Facharbeiter unter den Bedingungen der sozialistischen Intensivierung der Produktion und der Entwicklung von Wissenschaft und Technik deutlich.

Hieraus ergibt sich, daß die Ausbildung und die kommunistische Erziehung der künftigen Facharbeiter immer

mehr zu einem gesamtgesellschaftlichen Anliegen werden. Der Beschluß zur Berufsausbildung wendet sich deshalb in besonderem Maße auch an den sozialistischen Jugendverband, der sich zu einer bedeutenden gesellschaftlichen Kraft entwickelt hat und dessen Rolle und Verantwortung bei der Erziehung standhafter Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft weiter wächst.

Das bedeutet für unsere FDJ-Grundorganisation, konkret die Erage zu beantworten, wie und in welcher Qualität wir den Lehrerstudenten kommunistisch erziehen und ihn befähigen, selbst kommunistischer Erzieher zu sein.

Wir gehen in der Erziehungsarbeit unserer FDJ-Grundorganisation von folgenden Schwerpunkten aus:

● Im gegenwärtigen Fünfjahrplan wird eine Million junger Facharbeiter ausgebildet, die somit wesentlich den nächsten Jahrzehnte bestimmen werden. Diese Tatsache veranschaulicht eindrucksvoll, daß die kommunistische Erziehung (sowohl der Lehrlinge als auch der

Lehrerstudenten) eine Gegenwartsaufgabe sein muß.

● Wir wollen uns in unserer Arbeit stärker der qualitativen Seite der Beziehungen im Kollektiv zuwenden.

● Einmal ausgebildete ideologische Positionen können unter neuen Bedingungen, bei der Konfrontation mit neuen Lebenserfahrungen wieder relativiert werden. Deshalb wollen wir mit unserer Arbeit stets neue Bewährungssituationen schaffen, die zur aktiven Haltung herausfordern und die ideologischen Positionen festigen.

● Wir wollen unsere Arbeit so gestalten, daß wir stärker Zugang zum Individuum und seiner Entwicklung finden. Das setzt eine konkretere Analyse und eine differenziertere Arbeit in allen FDJ-Gruppen voraus.

Wir sind der Auffassung, daß wir nur unter Beachtung dieser Schwerpunkte den Maßstäben des IX. Parteitagess gerecht werden können und unseren Beitrag zur Verwirklichung des Beschlusses zur Berufsausbildung leisten können.

Harald Schubärb
FDJ-GO-Sekretär

Brand-schutz geht alle an

25 Jahre
Freiwillige
Feuerwehr
an der TU



Dank und Anerkennung für hohe Einsatzbereitschaft

Es ist ein zutiefst humanistisches Anliegen der sozialistischen Gesellschaft, Menschen und Volksvermögen vor Schäden zu bewahren. Ausgehend vom Brandschutzgesetz und vor den Statuten der Freiwilligen Feuerwehren gewährleistet unsere Betriebliche Feuerwehr auch 1976 den Schutz vor Bränden und Havarien. Die ehrenamtliche Arbeit der Kameraden war darauf gerichtet, Brände, Gemeingefahren oder Notfälle in kürzester Zeit mit eigenen Mitteln zu bekämpfen bzw. zu beseitigen und somit einen spezifischen Beitrag für Sicherheit und Ordnung an der TU Dresden zu leisten. Durch zahlreiche Einsätze ermöglichten sie eine störungsfreie Ausbildungs- und Forschungsarbeit an unserer Universität. Bei Sicherungswachen, lokalen Bränden, Hilfsaktionen zur Beseitigung von Sturmschäden, Wassereintrüben und ähnlichem sowie für die ständige Wartung, Pflege und Prüfung der materiel-

len Ausrüstung wurden 850 Einsatzstunden geleistet. In ihrer Ausbildung und Schulung eigneten sich die Kameraden weitere Fertigkeiten auf dem Gebiet der Brandbekämpfung an und verschafften sich Sach- und Fachkenntnisse für die Leitung von Einsätzen. Der Ausbildungsplan wurde mit guten Ergebnissen erfüllt. Für vorbildliche, treue Pflichterfüllung in zehnjähriger Mitarbeit wurden Löscheinmeister Reinhard Wagner und Hauptfeuerwehrmann Wolfgang Josef mit der Medaille „Für treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr“ geehrt und weitere neun Kameraden zum jeweils nächsthöheren Dienstgrad befördert.

Auch für dieses Jahr, in dem sich die Feuerwehr unserer Universität auf ihr 25jähriges Bestehen vorbereitet, haben sich die Kameraden hohe Ziele gestellt. Die Ausbildung umfaßt unter anderem

Einsatzübungen am Objekt, Unfallschutz, Erste Hilfe, taktische und theoretische Grundlagen, Rechts- und Funktionsweise der Technik. Alle TU-Angehörigen und Studenten sind aufgerufen, unser betriebliches Brandschutzorgan durch hohe Ordnung, Disziplin und Sauberkeit an jedem Arbeitsplatz zu unterstützen und aktiv mitzuhelfen, Ausfälle und Verluste

durch Brände, Havarien und ähnliche Schadensfälle zu vermeiden.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Feuerwehr beauftragt ist, in Notfällen fremde Fahrzeuge einzusetzen und geeignete Personen zur Mithilfe aufzufordern, sofern ihnen daraus keine erhebliche Gefahr für Gesundheit und Leben entsteht.

Gedler, Wehrleiter



Nur wenige Minuten vergehen, bis es heißt: Wasser marsch! Foto: FBS

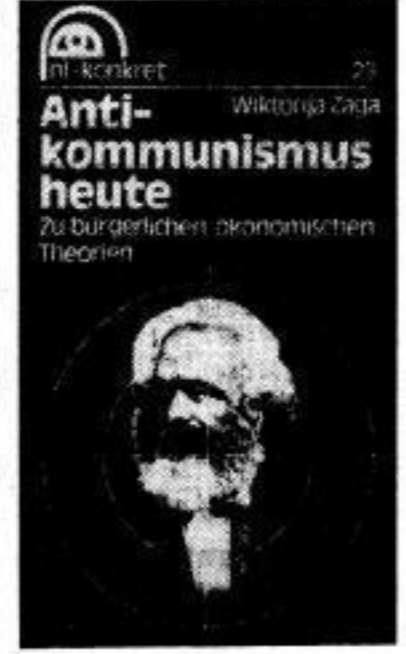
BUCHERMARKT

Hier irrt die Redaktion

Wiktorija Zaga

Antikommunismus heute. Zu bürgerlichen ökonomischen Theorien, „ni-konkret“, Band 29. Aus dem Russischen von Leon Nebenzahl. Etwa 192 Seiten, Broschiert 3,80 Mark. Verlag Neues Leben Berlin.

Die Autorin macht dem Leser mit dem reaktionären Wesen bürgerlicher ökonomischer Theorien bekannt. Sie setzt sich mit ihnen auseinander und zeigt dabei am Beispiel der bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse der sozialistischen Gesellschaft in der Sowjetunion und in den anderen sozialistischen Ländern, wie unhaltbar diese Theorien sind. Der Leser erfährt, was hinter solchen Begriffen wie „humaner Sozialismus“, „reiner Kommunismus“ oder „freie Gesellschaft“ steckt.



Mit zwei neuen Titeln setzt der Verlag Neues Leben Berlin die populärwissenschaftliche Taschenbuchreihe zu weltanschaulichen Fragen, „ni-konkret“, fort.

Die Reihe, die sich vorwiegend an Schüler, Lehrlinge und Studenten wendet, erreicht damit seit ihrer Gründung 1971 eine Gesamtauflage von mehr als 500 000 Exemplaren.

Mit dem ständig größeren Bedeutung erlangenden Thema Umweltschutz beschäftigt sich Iwan Laptew in seiner Arbeit „Planet ohne Zukunft“. Der Autor macht deutlich, daß die fortschreitende Zerstörung der natürlichen Lebensumwelt aller Organismen, einschließlich des Menschen, letztendlich zur Untergrabung jeglicher natürlichen Existenzbedingungen organischen Lebens auf unserem Planeten führen kann.



Laptews Buch ist zum einem der sachgerechten Informationen des Lesers über den gegenwärtigen Stand der gesamten Problematik gewidmet, zum anderen jedoch läßt der Autor keinen Zweifel daran, daß ein informierter Bürger sich seinen Möglichkeiten entsprechend auch bei der Lösung dieser weltweiten Problematik engagieren muß.

Durchbruch des neuen Geschlechts“ ist der Titel einer neuen Arbeit von Prof. Franz Loeser. Der Kerngedanke des Bandes ist das Bestreben, sich anhand möglicher technischer Entwicklungen mit Fragen des Schöpfertums und der Moral der Zukunft auseinanderzusetzen.

Loeser konfrontiert seinen Leser mit Problemen wie Denkrevolution, Genialitäts-Explosion, Moral nach Maß. Doch alle diese Themen werden nicht mit trockener Wissenschaftlichkeit dargestellt, sondern in breiter Skala literarisch aufgemacht vermittelt. So nutzt der Autor beispielsweise den Erlebnisbericht, die Satire oder gar Anekdoten. Zuweilen verläßt Loeser auch den Pfad gesicherter Erkenntnisse, veranlaßt er den Leser, sich mit Hypothesen zu beschäftigen, darauf hoffend, dieser möge sich aktiv und unmittelbar an der Lösung der aufgeworfenen Probleme beteiligen.

(Vgl. UZ Nr. 23/76 S. 6 „Rauchen in Arbeitsräumen und am Arbeitsplatz“)

In oben genanntem Artikel wird eine Betriebsanweisung, wir würden vielleicht Leistungsanweisungen sagen, vermischt die den Nichtraucher schützt und das Rauchen unter bestimmten Umständen über die bei Brand- und Explosionsgefahr hinausgehenden Bedingungen verbietet.

Eine solche Betriebsanweisung ist nicht notwendig, da sich sinngemäß die in den vier Punkten des oben genannten Artikels fixierten Verhaltensanforderungen bereits aus übergeordneten Rechtsvorschriften ergeben, die ohnehin einzuhalten sind. Allen Leitern und Inhabern des Nachweises der Befähigung zur Anleitung und Kontrolle auf dem Gebiet des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes müßte unter anderem folgendes bekannt sein:

- Die Verfassung der DDR Artikel 35 sichert das Recht jeden Bürgers auf Schutz seiner Gesundheit. Da Rauchen - auch passives - mithin nicht nur eine Belästigung, sondern eine Gesundheitsgefährdung darstellt, sind in Verbindung mit - GBA §§ 87, 88, 90 unter anderem sowie der

- Arbeitsschutzverordnung §§ 8 ff. der Betriebsleiter (sprich Rektor) und die leitenden Mitarbeiter (vgl. Arbeitsordnung der TU Pkt 1.2) dafür verantwortlich, daß Handlungen, die zu irgendeiner Beeinträchtigung der Gesundheit eines Werkstätigen führen können, soweit als möglich, unterbleiben. Das heißt Rauchen ist auch bei Einverständnis der Nicht-raucher verboten, wenn dadurch die laut

- TGL 22 310 zulässigen MAK-Werte für Nikotin und Co überschritten werden. Gemäß 3. Arbeitsschutzverordnung vom 30. April 1974 kann der, der als Verantwortlicher, das heißt Leiter, vorsätzlich oder fahrlässig gegen Festlegungen auf dem Gebiet des GABs in Standards zuwiderhandelt, mit Verweis oder Ordnungsstrafe belegt werden. Hat die Zuwiderhandlung gar eine gesundheitliche Schädigung zur Folge, so sind strafrechtliche Konsequenzen gem. StGB § 193 möglich. Bekannt dürfte sein, daß sich das natürlich auch auf die Nichteinhaltung von

- Arbeitsschutz- und Brandschutzanordnungen oder nur Arbeitsschutzanordnungen bezieht.

Zum Beispiel verbietet die ABAO 361/2 § 9 (3) dem Kraftfahrer im Stadtverkehr und bei Ortsdurchfahrten das Rauchen überhaupt.

Allerdings ergibt sich aus TGL 22 310 ohnehin ein nahezu absolutes Rauchverbot in PKWs oder Fahrzeugkabinen, da darin schon eine Zigarette zur Überschreitung der MAK-Werte genügt.

Die - notfalls administrative, zwangsweise - Einschränkung des Rauchens ist also keine unzulässige Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit, sondern ergibt sich aus Rechtsnormen des sozialistischen Staates, die dieser in Ausübung seiner gesellschaftlichen Verantwortung erlassen hat.

Jeder Leiter, Funktionär und Genosse unserer Partei sollte daher auch hinsichtlich der Einhaltung dieser Rechtsvorschriften Vorbild sein, auch ohne daß eine zusätzliche Regelung der TU dazu vorliegt.

Dr. R. Müller,
Leiter der Inspektion

Neuer Ausstellungsteil übergeben

Die forstliche und jagdkundliche Lehrschau Grillenburg der Sektion Forstwirtschaft Tharandt hatte im vergangenen Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum.

Am 7. Dezember 1976 konnte der neue Ausstellungsteil „Holzernte und -verwendung“ der Öffentlichkeit übergeben werden.

Hier erhält der Besucher einen Überblick über die Holzernnte, -sortierung und -verarbeitung sowie über die Harz- und Konsumgüterproduktion. Viele Exponate und Großdiagramme tragen wesentlich zur Anschaulichkeit der Themen bei.

Die Eröffnung dieses Ausstellungsteiles erfolgte durch den Direktor der Sektion Forstwirtschaft, Professor Dr. sc. Kurth. Außerdem waren alle Hochschullehrer und Bereichsleiter der Sektion eingeladen.

Im Mittelpunkt standen der Erfahrungsaustausch über die neugeschaffene Einrichtung und die Konzipierung noch zu aktualisierender Ausstellungsteile.

Damit wurde ein neuer Schritt getan, das Hauptanliegen der Ausstellung - die umfassende und aktuelle Information der Besucher über die sozialistische Forstwirtschaft - weiter auszubauen. Klaus Lohmann